

Erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis in Loco: Halbjährig 5 fl. — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 1 „ 85 „ Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 „ — „ Einzelse Nummern 5 kr.

Mit Postversendung im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Georg Essig.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Hermannstädter Buchdruckerei angenommen. Für Wien beforgen dieselben Haasenstein & Vogler, Zinf., Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.: A. Oppelik, Stubenbastei 2, M. Dukas, I. Riemergasse 31, R. Mosse, Seilerstätte 2.

Für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis: Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Altdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szab-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 143.

Hermannstadt, Freitag den 23. Juni 1882.

97. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. Juni.

Ueber die Ernennung Radislaus v. Szögyény's zum Sectionschef im Ministerium des Auswärtigen äußert sich „Pesti Napló“ in folgender Weise: „Die Wahl ist eine glückliche und für das Land beruhigende. Radislaus Szögyény ist ein guter und gewissenhafter Patriot, ein verständiger, solider, fleißiger und gebildeter Mann, der seit zwanzig Jahren, also seit seiner frühesten Jugend auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens thätig war, im Comitatus, im Reichstage gearbeitet hat, unsere Verhältnisse, Zustände und Bedürfnisse kennt, mit uns fühlt und die nationale Auffassung versteht, in Delegations-Angelegenheiten heimisch ist und den Minister sowohl dort, wie anderwärts vertreten kann. Dabei ist er ein männlicher Charakter, nüchtern und ruhig, conservativ aber constitutionell, der nichts gegen sein Vaterland und gegen seine Ueberzeugung thun wird und auch nicht dulden wird, daß man gegen uns sündigt. Bilden wir uns nicht ein, daß er die auswärtige Politik machen werde; vorläufig wenigstens wird er sie nicht machen, aber er wird an ihr theilnehmen, und das ist für sie genug.“

Am 17. d. antwortete in der italienischen Kammer der Deputirte Nocito auf die Mittheilung, welche am 17. d. der Berichterstatter Billia anlässlich der Prüfung der Schlussrechnungen für das Jahr 1879 gemacht hatte, daß nämlich Nocito für einige Arbeiten 250 Lire von der Regierung erhalten habe. Nocito sagte, er wäre, als er von der Regierung diese Entlohnung erhielt, nicht Abgeordneter gewesen; übrigens hätten auch Andere, wie Consorti und Nello, Entlohnungen erhalten. Unter Murren des Hauses erklärte sich Billia bereit, Nocito's Erklärungen anzunehmen, obgleich aus den Rechnungen Entlohnungen an andere Deputirte nicht ersichtlich seien. Die Sache machte offenbar auf die Kammer einen peinlichen Eindruck.

Der Lordmayor von London erhielt ein Telegramm des englischen Consular-Arzt's in Alexandrien, welches mittheilt, daß Tausende von Christenfamilien, ihre gesammte Habe zurücklassend, aus Egypten flüchteten. Die Depeche schlägt vor, der Lordmayor möge Hilfsfonds zur Unterstützung der Nothleidenden aller Nationen organisiren. Der Lordmayor veröffentlicht das Telegramm und bemerkt dazu, es sei Sache der englischen Bevölkerung, sich über die zu ergreifenden Maßnahmen auszusprechen. — Die gerichtliche Verhandlung gegen den Frländer Thomas Walsh, welcher wegen der vorgefundenen Waffenvorräthe verhaftet wurde, ist auf 8 Tage verschoben worden. Der Richter lehnte die Freilassung gegen Caution ab.

Trepow hat den ihm angetragenen Posten eines Chefs der vom Ministerium des Innern abzutrennenden Reichspolizei abgelehnt und ist wieder abgereist. Baranow wird heute aus Archangel dort erwartet. Die Abberufung Orlow's wird von den Blättern dementirt. Graf Schuwalow begibt sich krankheitshalber nach Karlsbad, gegenwärtig weilt er auf seiner Besitzung in Curland.

Die Meldungen von einer bevorstehenden Ministerkrise in Bukarest sind unwahr. Betreffs der politischen Krise ist die Nachricht verbreitet, die Kammer werde im Monat September zu einer außerordentlichen Session einberufen.

Die Berichte der „N. fr. Presse“ über die Lage in Serbien erregen in Belgrad allgemeine Indignation; man wundert sich, wie ein so angesehenes Blatt derlei tentenbüchsen Darstellungen Raum geben kann. Oder sollte die „N. fr. Presse“ nicht wissen, daß ihr Correspondent Redacteur der „N. fr. Presse“ „Srbstva Nezavisnost“ ist? In Serbien herrscht vollste Ordnung und die Stupitsina vollführt in bester Weise ihre constitutionellen Arbeiten. — Horvathovic hat das Portefeuille des Bauteinministeriums nicht angenommen.

Der Zusammentritt der Conferenz in Konstantinopel am 23. d. unterliegt keinem Zweifel mehr, nachdem sämtliche Mächte den französisch-englischen Vorschlag, die Conferenz in jedem Falle und auch ohne die Theilnahme der Pforte zusammenzutreten zu lassen, bereits acceptirt haben und auch die Pforte ihrer Zustimmung zu der, aus Gründen der Zeitersparniß und Vereinfachung des Geschäftsganges erfolgten Wahl Konstantinopels zum Conferenzzorte ausgesprochen hat. Es hat den Anschein, daß die Pforte, welche ihrem guten Willen, die eventuellen Wünsche und Beschlüsse der Conferenz in Berücksichtigung zu ziehen, Ausdruck gegeben hat, auf ihrer Weigerung, an der Conferenz direct theilzunehmen beharren wird. Bezüglich Deutschlands und Rußlands, welche derzeit durch Chargés d'affaires in Konstantinopel vertreten sind, wird in diplomatischen Kreisen angenommen, daß diese Letzteren, die Herren v. Hirschfeld und Onon, die Vollmacht zur Vertretung ihrer respectiven Staaten auf der Conferenz erhalten werden und daß Graf Corti als Doyen den Vorsitz führen wird.

In Cairo wuchsen zwei europäische Hotels geschlossen. Am Freitag Abends war anlässlich der Feier der „Lailat ul miraz“ (Nacht der Himmelfahrt) den Europäern das Verlassen ihrer Wohnungen von der Polizei verboten worden. Arabi Pascha und der Polizei-Director machten die ganze Nacht und Cavallerie patrouillirte mit blanker Waffe in den Straßen. In den Moscheen ließ der Gouverneur durch Zimams verkünden, daß er bei der geringsten Revolte die Stadt bombardiren werde. Um 11 Uhr Nachts wurden wirklich sieben Kanonenschüsse abgefeuert. Darob große Panik. Es waren dies jedoch nur Schreckschüsse. Jetzt herrscht leidliche Ruhe in Cairo.

Die Audits von Deregypen haben dem Finanzministerium bekanntgegeben, daß die unter ihrer Verwaltung stehenden Provinzen nicht in der Lage seien, die Ende Juni fälligen Steuern zu bezahlen, weil einerseits die jüngsten Ereignisse eine Handelsstörung verursacht und andererseits die Bantiers keine Vorschüsse mehr geben wollen. In Folge dessen verfügte die Regierung, daß Ende Juni nur die Hälfte der fälligen Steuern herzubringen und für den Rest ein einmonatlicher Aufschub zu gewähren sei.

## Gemeinde-Verwaltung.

Begriffliche Bestimmung, Verfassung, Repräsentanz der Gemeinde als juristische Person und Verantwortlichkeit der Gemeindebeamten und Gemeindevertreter, als Commentar zum § 1 des G.-A. XVIII: 1871.

(Fortsetzung.)

II. Nach der Trichotomie des § 1 G.-A. XVIII: 1871 sind die Gemeinden zunächst Städte, welche einen nach § 64 G.-G. geregelten Magistrat besitzen.

Nach § 4 G.-A. XX: 1876 und § 2 G.-A. XXXIII: 1876 werden die Städte unter der Aufsicht des Ministers des Innern gelassen; daher sind:

- a) die in den Punkten b) und c) des § 26 G.-A. XVIII: 1871 erwähnten Beschlüsse nicht dem Municipium sondern dem Ministerium des Innern zu unterbreiten;
- b) kommt der in den §§ 103, 105, 106, 107 und 110 G.-G. den Municipien zugewiesene Wirkungskreis hinsichtlich dieser Städte dem Minister des Innern zu;
- c) übt der Minister des Innern diese Aufsicht im Wege des Obergespanns aus.

Die kön. freien mit Municipalrecht bekleideten, durch den G.-A. XX: 1876 und XXXIII: 1876 nicht berührten Städte sind: Arad, \*)

\*) Doszsi Ivan: Seite 42. V. litera b.

Budapest, Belabanya, Debreczen, Győr, Kassa, Kecskemet, Kolozsvár, Komárom, Kismarton, Maros-Basarhely, Nagy-Barad, Pécs, Pozsony, Selmeczbánya, Sopron, Szabadka, Szatmar-Nemeti, Szekes-Fehervar, Szeged, Temesvár, Ujvidek, Versecz, Zombor, Zolyom.

Die letzteren Städte stehen nicht unter der Herrschaft des Gemeinde-Gesetzes im Allgemeinen.

Nur einzelne Bestimmungen des Gemeindegesetzes und zwar die der §§ 1-15 G.-A. V: 1876 sind auch für diese Städte rechtswirksam.

Diese Ausnahmen gegenüber dem Umfange der Wirksamkeit des Gemeindegesetzes (G.-A. XVIII: 1871 und V: 1876) mußten wir hier aus diesen Gründen voraussichtlich.

## III. Vertretung der Gemeinde als juristische Person.

Die Gemeinde übt ihre autonomen Rechte theilweise u. zw. bei der Constituirung der Gemeinde durch die Wahlkörper, dann eigentlich durch den Vertretungskörper und dessen executives Organ, durch das Ortsamt aus.

Der Wirkungskreis der Wahlkörper beschränkt sich bloß auf die Wahl der Hälfte der Mitglieder des Vertretungskörpers und der Ortsbehörde, während die andere Hälfte auf Grund des Census in den Vertretungskörper berufen wird.

Die Gemeinde übt demnach ihre Selbstregierungsrechte durch ihren Vertretungskörper aus, dessen Mitglieder wie erwähnt zur Hälfte aus den höchsten Steuerträgern, aus den Plutokraten, auf Grund der Hauptsteuertabelle oder anderer Steuerziffer jährlich durch die Gemeindebehörde conscribirt und deren Verzeichniß für die Dauer eines Jahres im Voraus immer richtig gestellt wird, in Groß- und Kleingemeinden durch den Stuhlrichter, in Städten mit geregelter Magistratur durch einen Ausschuß und zur Hälfte aus den Erwählten der Gemeinde durch Wahl als Gemeindevertreter bestimmt werden. § 34 und 35 G.-G.

Die Gesamtzahl der gewählten und nichtgewählten Vertreter kann in kleinen Gemeinden nicht weniger als 10 und nicht mehr als 20, in großen Gemeinden nicht weniger als 20 und nicht mehr als 40, in Städten mit geregelter Magistratur nicht weniger als 48 und nicht mehr als 200 betragen.

Als drittes constitutives Element des Vertretungskörpers fungiren mit Sitz und Stimme in den Generalversammlungen die Gemeinde-Beamten. (§§ 34, 35, 37 und 60).

Die Thätigkeit des Vertretungskörpers manifestirt sich in Beschlüssen, die unter dem Präsidium des Ortsvorsitzenden als gesetzlicher permanenter Vorsteher, regelmäßig mit Stimmenmajorität der Anwesenden zu Stande kommen. (§ 57, 58 und 59.)

Die absolute Stimmenmajorität aller Mitglieder ist bei Fassung von Beschlüssen nur ausnahmsweise erforderlich. (§ 26, 61, 103, 104 und 105.)

Der aus den drei Elementen verschiedener Basis zusammengesetzte Vertretungskörper bildet die gesetzgebende Gewalt, die legislative der Gemeinde, welche in dem Rahmen der Gemeinde-Autonomie für die ihrer Wirksamkeit unterworfenen Verhältnisse kraft eigener Willkür objective Rechtsnormen zu geben das Recht hat, welche auch dritte Personen binden.

Die von dem gesetzgebenden Körper der Gemeinde nur in Form von Beschlüssen gefassten objectiven Rechtsnormen, Statute werden durch die Vollzugsgewalt, das Gemeindeamt, durch das Executivorgan des Vertretungskörpers realisiert, die nur ausnahmsweise, wenn gegen dieselben recurirt wird, oder wenn das Gesetz ausdrücklich ihre Vorlage präceptiv vorschreibt, der höheren Genehmigung bedürfen. (§ 26, 27, 28, 29, 103, 104, 105, 106 und 107.)

Das Vollzugsorgan der Gemeindevertretung und der auf die Staats- und Municipalverwaltung sich beziehenden Anordnungen des Gesetzes und des Municipiums ist die Gemeindebehörde, welche in kleinen

## Feuilleton.

### Durch Läuterungen.

Novelle von Heinrich Heine.

(24. Fortsetzung.)

„D, er hat mich verrathen, betrogen, verspottet, hintergangen wie eine Diene und ich hatte immer noch an ihn geglaubt, und hätte mein Leben für ihn gelassen, und hatte ihm vergeben und mich mit ihm ausgesöhnt. Er sah mir so voll Demuth, daß es mir in's Herz schnitt und ich ihn wieder an das selbe zog — und nun — und nun —! Und um feinetwillen habe ich mein Mutterhaus verlassen, und um feinetwillen hat sie mich jetzt von sich gewiesen und mir ist kein Herz geblieben, an das ich meines legen könnte.“ Sie schlang plötzlich leidenschaftlich die Arme um Ernst. „D, Ernst, Ernst, nun habe ich Niemand mehr als Sie — nun will ich nur noch Ihnen leben, bestimmen Sie über mich, mein Leben, mein Herz, meine Liebe, Alles was ich habe, es soll Ihnen gehören, denn es will ja kein Mensch sonst davon etwas wissen — sie haben mich ja Alle verlassen!“

„Meta, Meta,“ sagte er, „Sie müssen ruhig sein und sich fassen und mir Alles sagen, was Ihnen begegnet, damit ich Ihnen rathen und auch helfen kann.“

„Rathen? Helfen? o, Ernst, Du bist so gut — wolltest Du denn das wirklich — wolltest denn Du mich nicht verlassen? Aber Du kannst es nicht, mir kann Niemand helfen, nur ruhen laß mich, ruhen!“

Sie legte ihr Haupt an seine Schulter und es schien, als würde ihr Inneres wirklich ruhiger, ihre Brust arbeitete nicht mehr so heftig; aber Ernst wurde es bange, daß sie immer wieder darauf zurück kam, daß sie sich nach Ruhe sehne — sie war krank, ernstlich krank, das konnte ihm nicht entgehen.

Nur mit Mühe gelang es ihm in ihre, Erzählungen einigen Zusammenhang zu bringen und er erfuhr denn, daß sie sich mit Arthur

ausgesöhnt und wie sie den schönen Verrath mit dem Ringe erfahren habe — wie sie das so außer Fassung gebracht, daß sie Florenz sofort verlassen und erst unterwegs den Entschluß gefaßt habe, hierher zu eilen. Wie sie dann, hier angekommen, gleich zu ihrer Mutter gefahren sei, um deren Verzeihung zu erlangen, und wie diese sie nicht vorge lassen habe, und sie nun zu ihm gekommen sei, weil sie ein Herz haben müsse, an das sie glauben dürfe, da sie sich so hilflos, so verlassen und vereinsamt fühle.

Wenn Ernst daran dachte, wie sie früher so sicher, so feist, so selbstbewußt gewesen, und wie sie nun so gänzlich gebrochen vor ihm saß, da konnte er keine andere Erklärung dafür finden, als daß körperliche Erkrankung sich zu ihren geistigen Leiden gesellt und als sie in plötzlicher heftiger Leidenschaftlichkeit aufspringend, durch das Zimmer eilen wollte, da kam dieselbe auch endlich zum jähen Ausbruch — sie griff plötzlich in die Luft und stürzte dann befinnungslos zusammen.

Ernst eilte schnell zu den Eltern, um Hilfe herbeizurufen, und diese waren nicht wenig von der Nachricht, daß Meta im Hause und todtkrank sei, überrascht und bestürzt. Ernst drang darauf, sie so schnell als möglich in ein Bett zu bringen und nach einem Arzt, aber nicht Doctor Kempe, zu schicken; Frau Freimuth wollte aus Rücksicht auf ihre Cousine gegen die Aufnahme Meta's im Hause Bedenken erheben, aber ihr Gatte schlug dieselben sofort energisch nieder und zeigte sich von dem Unglücksfalle so schmerzlich ergriffen, wie er nur bei seinem eigenen Fleische und Blut hätte sein können.

Der herbeigerufene Arzt constatirte ein heftiges Nervenleiden und zuckte den heiligen die Achseln; bei der Heftigkeit, mit der dasselbe auftrat, könne er für nichts gut sagen. Man benachrichtigte daher Frau Kemper und als diese an das Bett der von der verberberbringenden Krankheit geschüttelten Tochter trat, da schmolz die starre Hülle, die der Egoismus seit Jahren um ihr Herz gelegt, da brach sie weinend an dem Krankenlager zusammen und stieß den Himmel an, ihr nur ihr einziges Kind zu erhalten, und sie wolle dem, was dasselbe für sein Glück hatte, nimmermehr in den Weg treten. Leider aber schienen

diese guten Vorsätze zu spät gekommen zu sein — denn hinter dem Krankenlager stand der Engel des Todes mit der umgekehrten Fackel und die Parzen hielten sich bereit, auf sein Zeichen den Lebensfaden zu durchschneiden.

So waren einige Tage in peinlicher Sorge und Aufregung verstrichen, als an einem Abend plötzlich Arthur in das Zimmer Ernst's trat. Er sah bleich und verstört, wie um Jahre gealtert aus — es entging dies Ernst nicht — er schritt schnell auf Letzteren zu, aber dieser trat einige Schritte zurück und streckte dem Eintretenden abwehrend die Hand entgegen.

„So ist es recht — auch Du — meinetwegen denn,“ sagte Arthur mit trauriger Resignation; „Deinem Urtheilspruch wollte ich mich unterwerfen, aber Du verdammt mich, che Du mich gehört — sei es denn — Du kannst mich nicht schlimmer richten, als ich mich selbst schon gerichtet habe.“

Das müde, gebrochene Wesen des früheren Freundes erweckte ein Gefühl der Theilnahme in Ernst's Brust.

„Ich habe kein Recht, Dich zu richten,“ sagte er, „aber das Leid, das Du über ein Wesen gebracht, das mir theuer ist vor Allen, ist zu groß, als daß ich Dir in früherer Freundschaft die Hand entgegen strecken könnte.“

„Was weißt Du davon — hat Meta an Dich geschrieben?“

„Meta ist — hier.“

„Was — hier?“ Arthur stand einen Moment wie versteinert. Dann kam plötzlich eine nervöse Lebendigkeit über ihn. „Wo ist sie? Ich muß sie sprechen — laß mich zu ihr — sogleich!“

„Das ist nicht möglich — das ist vorbei.“

„Vorbei, wie soll ich das verstehen?“

„Wie ich es gesagt habe.“

„Mensch, mache mich nicht rasend mit Deinen lakonischen Antworten — was ist's mit Meta?“

Sie liegt todtkrank hier oben im Zimmer und klagt Dich im Fieberparoxysmus als ihren Mörder an.“

Gemeinden aus dem von der Wahlkörperschaft gewählten Richter und seinem Stellvertreter, wenigstens zwei Rathsmitgliedern und dem Kreisnotar, — in den Großgemeinden außer dem Richter und seinem Stellvertreter wenigstens aus vier Rathsmitgliedern, dem Cassier, dem Gemeindevorsteher, beziehungsweise den Gemeindevorstehern, dem Waisenwarter, und wo es einen gibt, aus dem ordentlichen Gemeindevorsteher — in den Städten mit regeltem Magistrat: aus dem Bürgermeister, den Räten, dem Obernotar, den ordentlich besoldeten Notären, dem Oberfiscäl, dem Waisenstuhlbesitzer, Cassier, Buchhalter, Controllor, Waisenwarter, Archivar, Ärzte, Ingenieur und den von der Gemeinde nach den örtlichen Erfordernissen systemisirten anderen Bediensteten besteht.

Dem Executivorgan der juristischen Person ist durch die vaterländische Legislative überdies ein jurisdictioneller Wirkungskreis, die Ausübung von Civil- und Strafrecht eingeräumt. (Gesetz-Artikel XIII und XIV : 1876, XXII : 1877 und XXXI : 1879.) (Fortsetzung folgt.)

**Aus der General-Verammlung des Hermannstädter Comitats-Ausschusses.**

(Fortsetzung.)

II.

Geschäftsgebarung der äußern Amtorgane.

14. Die Anzahl der bei den 6 Bezirks-Stuhlrichtern und den 2 Städten mit regeltem Magistrat eingelaufenen Geschäftsstücke betrug zusammen 36,307 Stücke.

Hievon entfallen:

- a) auf die einzelnen Stuhlrichterbezirke und zwar: auf den Hermannstädter 2851, Feltauer 4114, Leschircher 3580, Selschler 3766, Neufmäcker 2967, Mühlbacher 4515, zusammen 21793 Stück;
- b) auf die Städte und zwar: Hermannstadt 10081, Mühlbach 4433, zusammen 14514 Stück.

Bei diesen Behörden wurden erstinstanzliche Entscheidungen gefällt 1229. Prozessscheine zur Ausübung verschiedener Gewerbe wurden im Ganzen erteilt 143.

15. Im abgelaufenen Jahre 1881 habe ich sämtliche Stuhlrichterbezirke, die Stadtmagistrate und mehrere Gemeindeämter inspiziert, die gesammten Amtsgebarungen zufriedenstellend gefunden und zur Beseitigung vorgekommener Mängel das Nöthige veranlaßt.

16. Schließlich bemerke ich noch, daß der Leschircher Stuhlrichter Herr Samuel Dör, dann der Hermannstädter Stuhlrichter Martin Fleischer auf ihre innegehaltenen Aemter freiwillig resignirten.

Mit der Leitung des, in besonders lobenswerther, musterhafter Ordnung übergebenen Stuhlrichteramtes zu Leschirch wurde der Stuhlrichteramtsadjunct Karl Gottschling und mit der Leitung des Hermannstädter Stuhlrichteramtes der Stuhlrichtersadjunct Moses Branisce betraut.

III.

Recrutirung.

17. Die auf die 1881-er Hauptstellung bezüglichen Vorarbeiten wurden zeitgerecht und vorchriftsmäßig beendet; dieselben wurden noch vor Beginn der Hauptstellung vom betreffenden Fachreferenten überprüft und die gefundenen Mängel behoben. Auf Grund dieser Vorarbeiten nahm die Hauptstellung in den 2 verschiedenen Theilen des Comitats durch 2 abgeordnet fungirende gemischte Commissionen am 1. März ihren Anfang und wurde am 15. desselben Monats beendet.

Hierbei ist folgendes zu bemerken: Die Anzahl der aufgerufenen Wehrpflichtigen betrug: in der I. Altersklasse 1402, in der II. Altersklasse 1066 und in der III. Altersklasse 946, zusammen 3414 Mann. Hierauf anreparirtes Recruten-Contingent: für die Linientruppe 300, verbliebener Rückstand 138, Ergänzung 7, zusammen 445 Mann. Für die Ersatzreserve: Contingent 30, Schulddigkeit 92, Ergänzung 21, zusammen 143 Mann.

Es betrug daher das zu bedeckende Gesamt-Contingent 588 Mann. Zur Bedeckung dieses Contingentes wurden gelegentlich der Hauptstellung, der Ueberprüfungen und Nachstellungen eingereicht: in die Linientruppe 355, in die Ersatzreserve 84, in die Landwehr 21, zusammen 460 Mann.

Demnach zeigte sich ein Rückstand: für die Linie mit 90, für die Ersatzreserve mit 59 Mann.

Von der Hauptstellung sind theils legal, theils illegal absent ferngeblieben 1143 Militärpflichtige, wovon zur Nachstellung 219 Mann vorgeführt wurden.

Im Concertationswege wurden entlassen 22 Individuen. Ausnahmeweise Heirathsbewilligungen erhielten 12 Militärpflichtige. Die übrigen Militäraugenden, als: die Vorlage zahlreicher periodischer Ausweise, die genaue Ueberprüfung der Berechtigung der in die Evidenz der Ersatzreserve und Landwehr überjeten Militärpflichtigen wurden pünktlich und vorchriftsmäßig durchgeführt. Die Evidenzhaltung der, der Linien- sowie der Honved-Truppe Angehörigen wird befriedigend geführt.

18. Zu den Militäraugenden gehört auch die für den Fall einer Mobilisirung vorzubereitende Pferde-Conscription und Classification. Ich erlaube mir diesfalls achtungsvoll zu berichten, daß Se. Excellenz der Herr Landesverteidigungs-Minister auch pro 1882 die Pferde-Classification angeordnet und daß demzufolge die Pferde-Conscription bereits im Jahre 1881 stattgefunden hat.

Das Ergebnis derselben war folgendes: Es wurden conscribirt: Hengste 683, Wallachen 8958, Stuten 8239; zusammen 17880. Auf Grund dieser Daten ist die Pferde-Classification im Jahre 1882 durchzuführen, deren Resultat ich seinerzeit bekannt zu geben nicht ermangeln werde. (Schluß folgt.)

**Inland.**

Wien, 20. Juni. Die Eröffnung der Conferenz am 22. d. erscheint angehts gewisser, in letzter Stunde auftretender Erwägungen über die schroffe Ablehnung des Projectes durch die Pforte keineswegs absolut sicher. Ein Aufschub der Conferenz, oder eine Aenderung in den Modalitäten, unter welcher dieselbe stattfinden soll, ist nicht unwahrscheinlich. — Die Fregatte „Laudon“ kam im jüngstigen Falle erst am 19. d. an der ägyptischen Küste an, denn soeben erhalten wir aus Süddalmatien die bestimmte Nachricht, daß „Laudon“, bisher Admiralschiff der k. k. Escadre in den Bocche die Cattaro, erst am Mittwoch, 14. d., die Anker bei Combur nächst Castellonovo gelichtet hat. — Contre-Admiral Ritter v. Wiplinger ist an Bord der Fregatte geblieben. Das Commando derselben führt jedoch Linien-Schiff-Capitän Steyskal. „Laudon“ ist zwar kein modernes gepanzertes Schlachtschiff jedoch ein ungemein stätlicher schöner hölzerner Kreuzer erster Klasse von 3430 Tonnen Displacement; er hat eine Maschine von 600 Pferdekraft und 15 schwere Marine-Geschütze sowie zwei Gebirgskanonen, die zu Landungszwecken benützt werden können. — Bei der Abfahrt nach Alexandrien betrug die Gesamtbesatzung 460 Mann, wovon erforderlichenfalls 360 als Infanteristen ausgerüstete Matrosen für das Gesecht zu Lande verwendet werden können.

**Ausland.**

Berlin, 20. Juni. Die bisherige Untersuchung gegen den Ober-Steuermann in der Kriegsmarine, Weiling, wegen Landesverrats ergab, daß die Größe des Verrathes nach seiner Richtung jene Bedeutung hat, welche die Zeitungen ihm beilegen.

London, 19. Juni. „Reuter's Office“ meldet aus Ismaila vom 19. Juni; Hier herrscht große Aufregung in Folge des Erscheinens zahlreicher Beduinen, welche sich der Stadt nähern und an den unbewachten Canalauern herumtrotzen.

Petersburg, 20. Juni. Das Gerücht von der beabsichtigten Auflösung der Botschaft in Konstantinopel ist unbegründet, doch soll Fürst Melissoff daselbst nicht als Botschafter, sondern als bevollmächtigter Minister fungiren. — Es herrscht in hiesigen diplomatischen Kreisen allgemein die Annahme, daß mit dem Grafen Peter Schuwaloff Unterhandlungen geführt werden, welche dessen Entsendung als Botschafter nach Berlin zum Zwecke haben. Zu diesem Falle würde der gegenwärtige russische Botschafter in Berlin, Saburoff, den durch die Ernennung des Fürsten Kobanoff zum Botschafter in Wien freiwerdenden Posten in London antreten.

Belgrad, 20. Juni. Gestern ist die Verification von 29 Deputirten, welche bei den jüngsten Ersagwahlen nächst den ungesetzlich Gewählten die größte Stimmenzahl erhalten hatten, von der Skupstina vollzogen worden, so daß das serbische Parlament seine meritorische Thätigkeit wieder aufnehmen in der Lage ist. Die Sommer-Session der Skupstina dürfte bis 12. Juli dauern, da die bevorstehende Ernte, welche sich sehr günstig zu gestalten verspricht, zahlreichen Deputirten eine über diesen Termin hinausgehende parlamentarische Thätigkeit unmöglich macht. Es sollen daher nur die dringendsten Gesetzesvorlagen der Erledigung zugeführt werden. — Die Reise des Königs Milan in ein österreichisches oder deutsches Bad dürfte etwa in die erste Hälfte des August fallen.

Sophia, 20. Juni. Aus Widbin wird telegraphirt: Fürst Alexander von der Reife zurückkehrend, wurde mit Kundgebungen der Freude und Begeisterung empfangen. Die Notabilitäten der Stadt hielten die fürstliche Nacht mit zwei besagten Schiffen ein. Die ländliche Bevölkerung des Districtes war in die Stadt geströmt, um den Fürsten gleichfalls zu begrüßen. In Kom-Balanka und Berfovas wurde telegraphische Meldungen zufolge dem Fürsten ein ebenso herzlicher und begeisteter Empfang bereitet.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 23. Juni.

— Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspraktikanten des Kézdivajarschelyer k. Gerichtshofes, Franz Demény, zum Vizenotar bei demselben Gerichtshofe ernannt.

— Die Klausenburger k. ung. Finanzdirection hat die Steueramts-Praktikant-Cleven Josef Kerekes und Alexander Bortnyik zu unadjutirten Steueramts-Praktikanten ernannt.

— (Vergnügungsfahrt nach Salzburg.) Heute, Freitag den 23. Juni, verkehrt zwischen Hermannstadt und Salzburg ein Vergnügungszug zu den bekannt ermäßigten Preisen. Abfahrt von Hermannstadt 3 Uhr Nachmittags; — Rückfahrt von Salzburg 9 Uhr 46 Minuten.

**Weitere Blandereien.**

Sind nach Tische zu lesen, um sich nicht den Appetit zu verderben.

(Original-Beuilleton der „Hermannstädter Zeitung“.)

Bistritz, im Juni 1882. R. K.

Lieber Leser und freundliche Leserin! Du warst sicher schon einmal in der Lage, wo Du nicht recht wußtest, zu welchem Zwecke Du eigentlich geboren wurdest. — Da schwanktest Du vielleicht, um diesem zwecklosen Dasein ein Ende zu machen, in der Wahl der Beförderungsmittel fürs bessere Jenenseits. — Ich bin in der glücklichen Lage, Dir eines von den probatesten dieser Mittel mittheilen zu können: Besuche mich, wenn Dir der Spleen kommt — hier in meinem neuen Heim, und ich kann Dich versichern, daß deine sterbliche Leberreile, bald darauf „auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ durch die Entreprisse de pompes funebres in kühler Erde bestattet werden. — Du fragst wohl, welche schreckliche Krankheit denn hier grassirt? — Ach! Es ist eine von den ältesten, aber gefährlichsten Krankheiten, welche sich hier epidemisch verbreitet — und auch mich Armen hat sie erfaßt; — es dauert nicht mehr lange — und sie tragen mich hinaus, in feierlicher Stille, dorthin, wo die Asche so vieler in Frieden ruhet und die Erde so leicht ist. — Ich sehe, wie sich Dir eine Thräne in's Auge stiehlt und danke Dir herzlich für Dein Mitleid, — aber leider bin ich nicht mehr zu retten. Ich habe sie schon, — ich habe sie, die schreckliche — Kinnbackenperve. —

Diese Krankheit beginnt damit, daß der Patient einen beständigen Reiz fühlt, den Mund zu öffnen, — nicht etwa um zu reden, — nein, lediglich darum, um in der Lage sein zu können, denselben mit den geschlossenen fünf Fingern der Hand zu bedecken. Zu Gesellschaft ist dieses Gefühl besonders unangenehm, weil die Anwesenden durch irgend ein Fluidum, das dem geöffneten Mund entströmt, gezwungen werden, dasselbe zu thun, wodurch dann die ganze Gesellschaft in übeln Ruf geräth. —

— (Programm) zum heutigen Zapfenstech mit Musik: 1. Duverture zu „Jndra“ von Flotow. 2. „Souvenir de Vienne“, Gavotte von Ahlberg. 3. „Herz und Welt“, Mazurka von Strauß. — Das getrige Militär-Concert in der großen Bierhalle war so stark besucht, daß sowohl im Freien als auch in der Veranda und in den inneren Räumen jedes Plätzchen bis nahe an Mitternacht besetzt war. Die Vorträge der Kapelle waren von stetem Beifall begleitet. — (Schulnachricht.) Die Schlußprüfungen der Normalschule des kön. röm.-kath. Theresianischen Waisenhauses werden vom 26. Juni bis zum 28. Juni l. J. in nachstehender Reihenfolge abgehalten werden:

- Am 26. Juni Vormittag von 9—12 Uhr die 3. und 4. Classe;
- am 26. Juni Nachmittags „ 3—6 „ die 1. und 2. „
- am 27. Juni Vormittags „ 9—12 „ die 5. und 6. „
- „ 27. Juni Nachmittags „ 3—6 „ II. Abth. 2—6. Classe;
- „ 28. Juni Nachmittags „ 4—5 „ Schauturnen; — von 5 Uhr an Schlußfeierlichkeit und Prämienvertheilung.

Programm der Schlußfeierlichkeit: 1. „Hymnus“, gesungen von sämtlichen Zöglingen. 2. „Das letzte Almojen“ von Petöfi, von J. Székelyhidi, Schüler der 6. Classe. 3. „Gebet aus Nabucco“, Gemischter Chor. 4. Vorträge: „Woburch hat sich Maria Theresia die besondere Hochachtung und Liebe der ungarischen Nation erworben?“ Verfaßt und vorgelesen von Moses Gal, Schüler der 7. Gymnasialclasse. 5. „Heiterkeit“, gesungen von sämtlichen Zöglingen. 6. „Der nächtliche Besuch“ von Paul Gyulai, vorgetragen von Alfred Semjen, Schüler der 5. Normal-Classe. 7. Classificationserlebung und Prämienvertheilung. 8. „Mi füstölög“, Gemischter Chor. 9. Abschieds-Rede, verfaßt und gehalten von Johann Daniel, Abiturient. 10. „Honvágy“, Gemischter Chor.

Anmerkung. Während der Prüfungsdauer sind die Zeichnungen, Probechriften, schriftlichen Aufsätze und Handarbeiten sämtlicher Zöglinge zur Ansicht ausgestellt.

Alle Schulfreunde sowie Gönner der Anstalt werden hiemit höflichst eingeladen. Die Direction.

— (Das Liliputaner Paar.) oder richtiger: diese zwei Menschen in Miniatur-Ausgabe, die seit gestern durch ihre „Kleinigkeit“ im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ die zahlreichen Besucher in verdienten Stahren versetzen, sind wirklich sehenswerth; sie sind so niedlich, so nett, so klein, so winzig klein, daß großartig Kleineres schon nicht mehr denkbar und bei ausgewachsenen Menschenkindern nicht mehr möglich ist. Dabei bewegt sich zumal der Herr Marquis Wolgen mit allem Anstand ungezwungen und federleicht, erzählt von seinen Heldenthaten als preussischer Husaren-Volonär im Jahre 1870, ohne die es nie zu einem Seban gekommen wäre. Der geoffnete Fächer einer Dame verdeckte so vollständig den kleinsten Marquis des ganzen Erdballs, daß Mademoiselle Louise höchlich beängstigt Nachfrage hielt, wohin ihr Zukünftiger gerathen sei.

— (Todesfall.) Der k. ung. Katastr.-Schätzung-Commissär Stefan Hegyesi de Boros-Zend ist am 21. d. M. im 56. Lebensjahre hieselbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet heute 3 Uhr Nachmittags statt.

— (Siebenbürgischer Karpatenverein.) Die Generalversammlung wird den 23. August l. J. Vormittags 11 Uhr zu Fogarasz stattfinden. Die Tagesordnung derselben ist: 1. Rechnungsabrechnung; 2. Wahl des Secretärs und des Cassier; 3. Systemisirung von Remunerationen für den Secretär und den Cassier; 4. Präliminare für 1883; 5. Subventionirung der Section; 6. Bericht der Delegirten des Vereines über den alpinen Congress zu Salzburg; 7. Selbstständige Anträge von Vereinsmitgliedern; 8. Vorträge.

— (Literatur.) Soeben ist erschienen: Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. 17. Band, 1. Heft. Herausgegeben vom Vereinesauschuss Hermannstadt, in Commission bei Franz Michaelis. Inhalt: Dr. Fr. Teutsch: Geschichte des evan. Gymnasiums in Hermannstadt. Gustav Dietrich v. Hermannsthal: Unter Oesterreichs Doppeladler. Kriegsgeschichtliche Erinnerungen an und für seine Landsleute. (Fortsetzung.) Dr. Fr. Teutsch: Einige Aufgaben und Ziele unserer Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung. Die erste Arbeit führt die Geschichte des Gymnasiums bis 1756; die zweite behandelt die sächsischen Hauptleute und Rittmeister, die in der k. k. Armee gedient haben. Das Archiv wird den Mitgliedern des Vereines unentgeltlich zugestellt.

— (Balneologisches.) Aus Clöpatak, dem fashionalsten Curorte in den an Heilquellen so reichen siebenbürgischen Theilen wird uns geschrieben: An der Stelle in der Nähe des für die Naturforscher erhabten Saales, welcher jetzt als Conservationsaal, Schauplatz für künstlerische Vorstellungen, Veranstaltungsort für Tombolaspiele u. s. w. dient, war mehrere Jahre hindurch eine Sauerling-Quelle, die jetzt, in Stein gefaßt, von hohen lebenden Tannen umgeben und so zweckmäßig hergerichtet ist, daß sie den Curgästen eine ebenso gesmackvolle wie prächtige Augenweide und einen unverfälschten Born der Heilung bietet. Mit Behagen ruht der ergözte Blick auf dem bereits zum Garten für Spaziergänger umgewandelten Plan mit den duftenden Rosenanlagen in seiner Mitte. Der erwähnte vorzügliche Brunnen ist wohl geeignet, den Ruf der Clöpataker Heilquellen in bedeutendem

Arthur sank nach dieser Nachricht schwer auf den nächsten Stuhl — er sagte eine ganze Weile nichts.

„Todtfrank — und ich ihr Mörder!“ kam es dann leise über seine Lippen.

Ernst zuckte die Achseln und ging im Zimmer auf und ab, es that ihm weh, als er den Andern so leiden sah, aber er wußte auch kein Wort des Trostes für ihn, denn was geschehen, hatte er heraufbeschworen.

„Ernst, fing Arthur nach einer Weile an, „ich sehe es Dir an, daß Du mit Deinem Urtheil über mich fertig bist, — daß Du mich verdammt und doch hatte ich bei Dir, gerade bei Dir Verständnis und Erbarmen zu finden gehofft. Aber Du sollst, Du mußt mich hören, Du darfst nicht so ganz, so absolut schlicht von mir denken, aber zuvor sage mir Alles, was Du von uns durch Meta weißt.“

„Darüber läßt sich wenig berichten; sie kam vor einigen Tagen hier an — gebrochen, geistig und körperlich. Sie sagte, sie hätte Dir vertraut, an Dich geglaubt bis noch vor Kurzem, sie hätte sich wieder mit Dir ausgesöhnt, Dir vergeben — aber Du habest sie schände verurtheilt — sie sprach von einem Ringe, den sie Dir gegeben und den Du der Gräfin geschenkt hättest.“

„Ihren Ring der Gräfin geschenkt — wer sagt das?“ unterbrach ihn Arthur heftig.

„Das hat ihr die Gräfin selbst gesagt und ihr auch den Ring gezeigt, das heißt, Meta erkannte denselben an der Hand der Gräfin.“

„Das ist nicht möglich, das ist ein Irrthum, der Ring ist nie aus meinem Besitz gekommen, ich kann ihn Dir zeigen.“ Damit wies er auf den kleinen Reif, den er an der Hand trug.

Ernst blickte den Freund mittrauisch an.

„Ich weiß nicht, was ich denken soll — Meta war ihrer Sache ganz gewiß; sie hatte sich sogar den Ring von der Gräfin zeigen lassen und diese erfüllte ihr ganz unbefangenen den Wunsch, sie hatte keine Ahnung, daß sie in Meta Deine frühere Braut vor sich hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

Entweder endet diese Krankheit mit Tod, oder aber muß der Arme, unglücklich Betroffene sein ferneres Dasein als Vegetabilie beschließen; — er verwandelt sich nämlich mit nach und nach zu einer Gurke! — — — Mich hat der letztere Fall betroffen und trotzdem ich mich vor dem „Weichwerden“ hütete — weil man dadurch vollends ungenießbar wird — hat mich auch noch dieses Unglück heimgesucht. — Aber daran sind nur die bösen, schlimmen Augen einer dornigen Rose die Schuld. — Doch davon muß ich schweigen, den wie paßt eine weich gewordene, saure Gurke zu einer Rose?! — — —

Während ich diese Zeilen in meinem „stillen Kämmerlein“ schreibe, ist draußen der Himmel von einer einzigen, grauen Masse bedeckt, und es tröpfelte herab auf die sündige Menschheit, gleichsam um die sündbeladenen Häupter derselben reinzuwaschen.

Mein Nachbar drüben, der alte Herr mit dem rothcarvirten Schlafrock, und der weißen Zippelmütze öffnet das Fenster, steckt den Kopf heraus, um ihn sogleich wieder zurückzuziehen. — Er macht ein verdrießliches Gesicht, betrachtet aufmerksam den Barometer und schüttelt müthig das graue Haupt. — Unentschlossen, ob er sich der edlen Beschäftigung des Fliegenfangens hingeben solle, oder lieber eine Partie Domino spielen, setzt er sich an's Fenster und betrachtet einen kleinen dicken Sperling, welcher sich auf die äußere Fensterbrüstung vor dem strömenden Regen geflüchtet hat und nun mit den Füßeln flattert, um den nachgeordneten Federn das Trocknen zu erleichtern. — Ich überlasse es den geistreichen Lesern und Lesern, philosophische Betrachtungen über diesen nachgewordenen Spazier zu machen und — nachdem mir dieses langweilige Regenwetter zuwider ist, nehme ich mir die ertragbare Freiheit heraus und lasse die liebe Sonne wieder einmal scheinen. —

Es ist also kein Regenwetter mehr, sondern ein schöner, freundlicher Tag mit obligatem Sonnenschein. — Ich sitze auf der hiesigen Promenade, welche — unparteiisch gesagt — wirklich reizend angelegt ist — und mache stille Betrachtungen über die vorüberwandelnden Fußgänger und Fußgängerinnen.

Masse zu erhöhen. Der renommierte Geologe und Reichstagsabgeordnete Zsigmondy erklärte, daß, nachdem die Erdschichte auf dem Gebiete von Clópatat und die Bodenbestandtheile daselbst die gleichen Elemente enthalten, der neue Brunnen allen an Güte übrigen gleichkommt, ja zur Füllung und Versendung noch geeigneter ist. Die Temperatur dieses eminenten Sauerlings ist 7 bis 8° R. Die erste Saison in Clópatat hat am 15. Mai begonnen, — die dritte beginnt mit 15. Juli. Curzäste, welche dem Verbands des gemeinsamen k. k. Heeres oder der k. ung. Honvédskörs angehören, zahlen nur die Hälfte der Cur- und Musiktaxe. Der hier in dankbarer und bester Erinnerung stehende k. ung. Regimentsarzt Dr. Vasil Szabó weilt gegenwärtig in Clópatat und ist nach wie vor in seiner bekannt uneigenüthiger Weise bemüht, Jedermann mit Rath und That an die Hand zu gehen.

— (Selbstmorde.) In Klein-Basendorf hat sich der Bediente des Grafen Eugen Haller erschossen. — In Adamas hat sich der 13jährige Franz Baska erhängt.

— (Neue Musikalien.) Im Budapester Verlage von Taborffy und Parsch sind sieben in eleganter Ausstattung die folgenden, für Singstimme mit Clavierbegleitung (oder auch eigens für Clavier) eingerichteten beliebtesten Lieder aus Gregor Csiky's „Szap leányok“ erschienen: 1. Még azt mondják az emberek. 2. Ha meghalok, csillag leszen belólem. 3. Csipkés a szőlő levele. 4. Daru megjő, meg a golyó (von Elemér Szentivány).

— (Ein Theater ohne Hervorrufe) verdient jedenfalls als Merkwürdigkeit erwähnt zu werden. Im Kaffeler Hoftheater hat die Intendantin das Aufhören des Vorhanges beim Hervorruf der Künstler verboten, und da Letztere sich weigern, vor dem Vorhang zu erscheinen, so gibt es dort bis auf Weiteres überhaupt keine Hervorrufe mehr. Man darf darauf gespannt sein, wie dieser Krieg zwischen Intendantin und Künstlerpersonal enden wird.

— (Album-Poesie des Fürsten Bismarck.) Aus Berlin wird gemeldet: „In das Album einer fürstlichen Dame hat Graf Moltke vor einigen Tagen die Worte gesetzt: „Schein vergeht, Wahrheit besteht!“ Fürst Bismarck schrieb darunter:

„Ich glaube, daß in jener Welt  
Die Wahrheit stets den Sieg behält,  
Doch mit der Lüge dieses Lebens  
Kämpft unser Marschall selbst vergebens!“

— (Darf man seine Schwägerin heirathen?) Aus London schreibt man: Jedes Jahr wird im Parlamente die Frage discutirt, ob es in England gestattet werden solle, die Schwester seiner verstorbenen Frau zu heiraten. Die allgemeine Meinung im Lande spricht sich entschieden für die bejahende Entscheidung aus, und thatsächlich werden in jedem Jahre eine Menge solcher Ehen geschlossen, die vor dem Gesetze ungültig sind. Allein die Mädchen helfen sich, indem sie außer Land gehen und sich dort trauen lassen, wo derartige Ehen gesetzliche Geltung haben, während die Armen einfach dem Gesetze zu Troß handeln. Nun kam die Angelegenheit wieder im Oberhause zur Debatte, und der Antrag auf Gestattung solcher Ehen wurde abgelehnt, allein nur mit einer Majorität von vier in einem sehr vollen Hause (132 gegen 128). Bisher waren die Gegner der Neuerung viel zahlreicher gewesen, und vor vierzig Jahren noch konnte die Bill selbst im Unterhause nicht einmal zum ersten Male zur Feilung gelangen. Die Gegner der Vorlage stützen sich zuerst auf das alte Testament, welches derartige Ehen mit der Schwester der verstorbenen Gattin verbietet; dann betonen sie besonders den Umstand, daß das Verhältniß zwischen dem Gatten und seiner Schwägerin ein unhaltbares werden würde; sie scheinen zu befürchten, daß der Gatte, wenn er eine Schwägerin hat die ihm besser als seine Frau gefällt, diese letztere bis zum Tode quälen oder gar umbringen würde. Jede Frau würde in ihrer Schwester ihre Rivalin und Nachfolgerin sehen und dadurch das eheliche Leben verbittern! Die Befürworter der Bill dagegen weisen darauf hin, daß in vielen Fällen Niemand besser im Stande sei, die Stelle der verstorbenen Gattin bei ihren Kindern zu vertreten, und daß sie die natürlichste Nachfolgerin der Mutter sei. Die Prinzen von Wales, Edinburgh, Albany und Connaught stimmten für die Neuerung.

— (Elektrische Kasse.) Ein mit Electricität getriebenes Velociped, das ist der neueste Traum, den die im eigentlichen Sinne des Wortes fortschrittliche Phantasie eines Londoner Electricitäts-Abhepten in „Chambers Journal“ träumt. Nicht ohne Berechtigung macht er geltend, daß die Erfindung der Aufspeicherung der Electricität in Kannen oder sonstigen Behältern, durch welche der Pariser Faure kürzlich so großes Aufsehen machte, nicht nur das Problem zum Theil löse, sondern daß auch Herr Faure selbst bereits den gelungenen Versuch gemacht habe, ein Tricycle mit einem derartigen Apparat zu treiben, und daß er damals eine Schnelligkeit von zehn Meilen per Stunde erzielt habe. — Wenn dem wirklich so ist, hat man sich nur zu wundern, daß diese Neuerung nicht schon längst in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, und daß nicht längst Geschäftsleute, die in ihre Bureauz eilen, Briefträger, die ihre Briefe in der Stadt verteilen, Aerzte, die ihre Praxis besorgen, und Geistliche, die zur Tröstung von Kranken und Sterbenden oder zur Abhaltung eines Gottesdienstes in einer entfernten Kirche eilen, sich dieser elektrischen Kasse bedienen.

— (Der Ketter in der Noth.) Ein Herr C. Perlberg in Wiebrich am Rhein hat an die Pilsener Handelskammer und vielleicht auch an die übrigen österreichischen Kammern nachstehendes Schreiben

Die Letzteren üben entschieden mehr Anziehungskraft auf meinen Beobachtungssinn aus, — was Niemand Wunder nehmen wird.

Ich bemerke, wie in „entfernter Nähe“ ein Damenpaar am Horizonte auftaucht. — Zuerst sieht man nur die Spitze vom Mast, — jetzt nach einer Weile den Kumpf, später den Kiel und nun segeln vollends die beiden Fregatten, von einer leichten Brise getrieben, den Promenaden-canal, welcher sich in natura eigentlich als einfacher Kiesweg präsentirt, — entlang.

Doch bei näherer Besichtigung machen auf mich diese stolzen Fregatten eher den Eindruck zweier angezogenen Stiefeln. —

Jetzt schwebt soeben ein frischer Seufzer, wie ein leichter Zephyr vorüber und summt leise die Melodie vor sich hin: „Schier dreißig Jahre bist Du alt“.

Von einer unerklärlichen Inspiration ergriffen und einen mächtigen Drang fühlend, meinen Sinn für Musik zu documentiren, wagte ich in leise klingenden Tönen:

„Und hast noch keinen Mann“ — erschallen zu lassen, — da traf mich der zornsprühende Blick eines dunkeln Augenpaares, — entsetzt bückte ich mich und stöße mit der Nase an das knöcherne Schienbein eines vorübergehenden, wadenlosen Blaustrumpfs.

Ich blicke auf und zwei kleine graue Auglein zwinkern freundlich mir zu und verständnißvoll tritt mir das blaustrumpfige Schienbein auf die Hüftneragen, welche, statt mir, in schmerzlicher Bewunderung die Befigterin dieses „attentäternden“ Schienbeins ansglogen. — Den nächsten Tag erhalte ich ein parfümirtes Billet dux folgenden Inhaltes: „Ich habe ihren sinnigen Wink verstanden; fühle ebenfalls Interesse für Sie. — Bitte mir für heute Abend das Vergnügen schenken zu wollen.“ — In welche Verwicklungen einen doch der zornsprühende Blick eines frisirten Seufzers führen kann! — (Schluß folgt.)

gerichtet: „Verehrliche Handels- und Gewerbekammer in Pilsen! Die eigentliche Ursache unserer wirtschaftlichen Uebelstände ist die enorme Volksvermehrung durch Geburtenüberschuß. (600.000 jährlich!) Deutsche Ehepaare haben sehr oft fünf bis zehn Kinder, französische dagegen beschränken ihre Fruchtbarkeit auf ein vernünftiges Maß und ist großer „Kinderlegen“ etwas Seltenes in Frankreich. Deshalb hat auch dieses Land bessere Erwerbsverhältnisse und keine Auswanderung. Deutschland droht eine furchtbare Ueberschwemmung und sollen wir nicht zugrunde gehen, so bekämpfe man den Uebelthun in der Ehefleißigung und Kindererzeugung! Hochachtend C. Perlberg.“

— Es geht uns soeben die erste Lieferung von A. Valbi's Allgem. einer Erdbeschreibung in sieben Bänden, von Dr. J. Chavanne vollkommen neu bearbeiteter Auflage zu. In seiner neuen auch äußerlich reich ausgestatteten und illustrierten Gestalt darf dieses Werk, welches sich schon in seinen früheren Auflagen allgemeiner Beliebtheit erfreute, des aufrichtigen Beifalls aller Freunde einer anregenden und zugleich belehrenden Lectüre sicher sein und wird sich als ein wahres Hausbuch des geographischen Wissens bei allen Gebildeten rasch einbürgern. Wissenschaftliche Genauigkeit bei großer Reichhaltigkeit bilden die Vorzüge des Textes, auf die Verlässlichkeit der mitgetheilten Daten, welche sowohl im physikalischen als politischen Theile dem Stande der neuesten Forschungen und jüngsten amtlichen Erhebungen entsprechen, hat der Bearbeiter der siebenten Auflage die größte Sorgfalt verwendet und das Werk zu einem der besten in dieser Richtung gemacht. Die Beilage von 400 Illustrationen, worunter 120 Vollbilder, sowie 150 Textkarten, welche hauptsächlich die Umgebungen der durch ihre Industrie und ihre commerciale Bedeutung wichtigen Städte in großem Maßstabe zur Darstellung bringen, war eine sehr gelungene Idee; das Buch enthält dadurch einen noch höheren Werth und passenden Schmuck. Daß das Werk bereits die Ergebnisse sämtlicher in den Jahren 1880—1882 vorgenommenen Volkszählungen enthalten wird, muß besonders hervorgehoben werden. Die 1. Lieferung enthält vier Abschnitte der mathematischen Geographie mit 15 vortrefflich ausgewählten erläuternden Illustrationen. Der Bearbeiter hat es verstanden, dem spröden Stoffe durch Einflechtungen kleiner Essays über die wichtigeren Phänomene fesselnden Reiz zu verleihen und die Lectüre dieses Theiles zu einer anregenden zu gestalten. — Das Werk wird 45 Lieferungen umfassen und einem allgemein ausgesprochenen Wunsche entgegenkommen. Es erscheint in A. Hartleben's Verlag in Wien und ist in jeder Buchhandlung zu pränumeriren.

**Theater.**

Hermannstadt, 23. Juni.

Dem Hermannstädter Publicum kann gewiß Niemand den Vorwurf eines Mangels an Erkenntlichkeit für erhaltenen Kunstgenuß machen; im Gegentheil finden gute Leistungen in wenigen Provinzstädten so aufrichtige Würdigung wie hier; solche Leistungen müssen aber in einer wenn auch knappen Reihenfolge vorher geboten werden. Das war aber bei Herrn Wilhelm König, welcher erst seit dem 29. Mai d. J. der hiesigen Bühne angehört, noch nicht der Fall; er hatte im Laufe der wenigen Vorstellungen, in welchen er mitwirkte, mit Umflorheit der Stimme zu kämpfen, folglich keine Gelegenheit, seine prächtigen Stimmittel so zu entfalten, wie dies gestern der Fall gewesen. Herr König darf sich daher nicht wundern, daß seine geistreiche Benefice-Vorstellung, zu der er Strauß' „Hilbermann“ gewählt hatte, nicht so gut befaßt war wie die Benefice-Vorstellungen der hier nach ihren Leistungen bereits bekannten Mitglieder der Dorn'schen Gesellschaft.

Wie bereits oben angedeutet, war Herr König gestern als „Eisenstein“ gut disponirt und hatte sein umfangreiches Stimmregister in voller Gewalt. Hätte Herr König noch einige Wochen zugewartet und während dieser Zeit einige Male so gesungen wie gestern, seine Benefice wäre sicherlich anders ausgefallen. Herr König wurde bei seinem Erscheinen freundlich begrüßt und im Laufe des Abends mehrmals applaudirt und gerufen.

Die Coloraturen des Jrl. Pedure als „Adele“ fanden bei offener Scene durch stürmischen Beifall und Hervorruf selbstverständliche Anerkennung. Diefelbe Auszeichnung errangen Jrl. Biló (Kofalvide) und Jrl. Babizky (Prinz Delosky). Herr Bauer war wieder als hochseiner „Frank“ unübertrefflich und Herr Maran als „Frosch“ urköstlich und unerreicht. Fortwährende Beifallsbezeugungen waren eine nur natürliche Consequenz. — Neu war die Rolle des „Alfred“ mit Herrn Nordé besetzt. Er sang gut, dabei war sein Spiel sorgfältig durchdacht und die Vocalisation vortrefflich, weshalb er auch an dem Applause verdienterweise participirte. Rauschendem Beifall begegnete auch der wunderbare schöne Walscherchor am Schluß des zweiten Actes. Das Commando des Herrn Ferron war wie immer ein bewährtes. M. B.—i.

**Original-Telegramme.**

Paris, 22. Juni. (C.-B.) In der Kammer Sitzung erklärte Freycinet, die Conferenz trete heute zusammen und deren einziger Berathungsgegenstand bilde das bezüglich der ägyptischen Frage von den Mächten zu unterzeichnende Protocol de desintéressement; Frankreich begab sich nicht seiner Unabhängigkeit und würde im Falle einer Lösung, die seiner Würde zuwiderläufe, seine Actionsfreiheit wieder erlangen; er sei jedoch überzeugt, das Einvernehmen werde bis Ende andauern.

Petersburg, 22. Juni. (C.-B.) In Folge der Entdeckung eines Nihilistenversteckes in Wasiljostrow wurde in der Nacht vom 17. zum 18. d. ein zweiter Nihilistenversteck in der Fornarigasse aufgefunden und wurden auch da mehrere Personen verhaftet.

Alexandrien, 22. Juni. (C.-B.) Der Sultan drückte Derwisch Pascha seine Befriedigung über dessen Haltung aus und ersuchte ihn, Arabi Pascha zu bewegen, vor der ersten Conferenzsitzung nach Konstantinopel zu kommen. Man glaubt, Arabi werde ablehnen. Der Sultan drückte auch dem Khedive telegraphisch seine Zufriedenheit über dessen Haltung aus und versprach sein Möglichstes zu thun, um dessen Autorität zu befestigen.

Budapest, 22. Juni. (Witterungs-Telegramm.) Zunehmend ist sonniges, mit Bewölkung und Trübung abwechselndes Wetter mit örtlichem Regen und Ungewitter zu erwarten.

**Stimmen aus dem Publicum.**

Nachdem mit jedem kommenden Frühjahr die Schonung des Wildes während der Hegezeit amtlich publicirt und eine diesfällige Uebertretung strenge geahndet werden soll, fragen mehrere Jäger, ob es erlaubt ist während der jetzigen Zeit beim Grasmähen sehr viele junge Hasen einzufangen und zum Verkaufe anzutragen, was täglich geschieht. Sollte die löbliche Polizei nicht auch diesem Uebel abhelfen können und es zu Land und zu Stadt bekannt geben, daß unter der Hegezeit bei Strafe keine jungen Hasen zum Verkaufe angetragen werden dürfen.

**Marktbericht.**  
Schäßburg, 20. Juni. Weizen per Sackloster fl. 7.20 bis 8.20, Halbsack fl. 5.— bis 5.60, Korn fl. 5.— bis 5.40, Gerste fl. — bis —, Hafer fl. 3.30 bis 3.60, Runkeln fl. 5.— bis —, Bohnen fl. 3.50 bis —, Erbsen fl. 2.50, Erbse per Kilo 22 fr., Pinien 22 fr., Hirse 12 fr., Mundmehl per 100 Kilo fl. 23.—, Semmelmehl fl. 21.—, Weizenmehl fl. 19.—, Schwarzmehl fl. 16.—, Unschlittterzen per Kilo 58 fr., Seife 31 fr., rohes Unschlitt 30 fr., Rindschmalz fl. —90 Schweinefett 88 fr., Rindfleisch 44 fr.

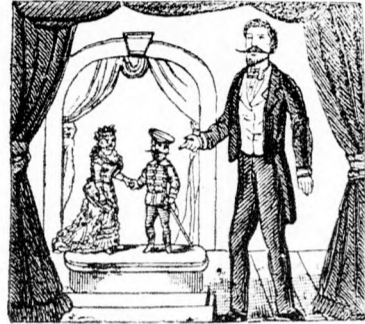
**Fremden-Liste.**

Vom 22. Juni.  
Hotel römischer Kaiser. Wenzel Krepsch, k. l. Oberstlieutenant, Marcus Klein, Secretär, Anna Krizan, Privatier, von Budapest; Max Deutsch, Privatier, von Raab; Michael Guber, Professor, von M.-Bathory; J. Radulesku, Kaufmann, von Rimnik; M. Polzer, Revisor, von Wien; Heinrich Deroy, Louise Loffe, Jürges, von Schleswig-Holstein; S. Sedelmayer, Director, von Württemberg.

Heute Freitag den 23. Juni 1882 in der Garten-  
Restauration „Am Bergel“  
Gesangs- und Melophon-  
**CONCERT-SOIRÉE**  
der ersten Budapester  
Sing- und Spielgesellschaft,  
bestehend aus 2 Damen und 3 Herren.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens  
Demeter Popovics, Restaurateur.  
Bei ungünstiger Witterung in der Restauration  
Popovics.

**Nur 6 Tage.**

Vom 22. bis 27. Juni im Saale „Zum römischen Kaiser“  
täglich zu sehen von Morgens 10 Uhr bis  
Abends 9 Uhr



das weltberühmte  
**Liliputaner Paar,**

welchem die hohe Ehre zu Theil wurde, sich vor Ihrer k. und k. Apostolischen Majestät der Königin im Monate Mai v. J. in der Hofburg zu Wien zu präsentieren. 1. Herr Heinrich, genannt Marquis WOLGE, 31 Jahre alt, 28 Zoll hoch und 20 Pfund schwer. 2. Seine Braut, Marquise LOUISE, 23 Jahre alt, 29 Zoll hoch und 20 Pfund schwer.

Achtungsvoll der Repräsentation J. Sedelmayer.

Entrée: I. Platz 30 fr., II. Platz 20 fr. Militär vom Feldwacht abwärts und Kinder zahlen die Hälfte. — Studenten mit Abzeichen zahlen auf dem I. und II. Platz die Hälfte. 2—5

(Eingefendet.)

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinstes  
alkalisches  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.  
**PASTILLEN** (Verdauungszeltchen).  
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

**Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges.**

**Reichster Bor- und Lithion-Sauerling**

**Salvator**

eisefrei, großer Reichthum an natürlicher Kohlensäure,  
borsaurem Natron und kohlenurem Lithion  
(0,32843 per Liter) (0,12495 per Liter)  
Käuflich in allen bekannten Mineralwassergeschäften und  
Apotheken. [474] 2  
Lipócer Quellen-Direction, Eperies.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 22. Juni 1882.

Ung. Goldrente, 6% .....	119.60	Ung. Prämien-Lose .....	118.25
Ung. Goldrente, 4% .....	87.85	Ehefreigebungs- u. Segeb. Lose .....	109.30
" Papierrente .....	85.85	Deferr. Staatsanleihe in Papier .....	76.25
" Eisenbahn-Anleihen .....	134.25	Deferr. " in Silber .....	77.—
Def. I. Emiffion St.-Oblig. .....	90.50	Deferr. Goldrente .....	94.—
" II. " .....	110.—	1860-er Staats-Anleihen .....	129.50
" 1876-er Staats-Oblig. .....	95.50	Deferr.-ung. Nat.-Bant-Actien .....	828.—
" Grundentlastungs-Obligation .....	98.—	Ung. Creditbank-Actien .....	311.—
Deferr.-Bant-Gründentl.-Oblig. .....	97.75	Deferr. Credit-Actien .....	318.50
Deferr.-Bant-Gründentl.-Oblig. .....	98.—	Silber .....	—
Deferr.-Bant-Gründentl.-Oblig. .....	97.75	R. l. Dutaten .....	5.63
Deferr.-Bant-Gründentl.-Oblig. .....	98.25	20 Francs Goldstücke .....	9.56
Deferr.-Bant-Gründentl.-Oblig. .....	98.—	100 Mark Deutsche Reichswährung .....	58.60
Deferr.-Bant-Gründentl.-Oblig. .....	97.25	London (für dreimonat. Wechsel) .....	123.15

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 22. Juni 1882.

Ung. Goldrente .....	119.90	Ungarische Prämien-Lose .....	117.25
4-procentige Goldrente .....	87.—	Ehefreigebungs- u. Segeb. Lose .....	109.30
5-procentige Papierrente .....	85.50	Deferr. Staatsanleihe in Papier .....	76.20
Ung. Eisenbahn-Anleihen .....	134.—	Deferr. Staatsanleihe in Silber .....	76.90
Ung. Def. I. Emiffion St.-Oblig. .....	89.90	Deferr. Goldrente .....	94.40
" II. " .....	110.—	1860-er Staats-Anleihen .....	129.50
" 1876-er Staats-Oblig. .....	95.50	Deferr.-ungarische Banctactien .....	822.—
" Grundentlastungs-Oblig. .....	97.10	Ungar. Creditbank .....	300.—
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. .....	97.50	Deferr. Creditactien .....	306.25
Deferr.-Bant-Gründentl.-Oblig. .....	97.50	R. l. Ducaten .....	5.64
Deferr.-Bant-Gründentl.-Oblig. .....	97.—	20 Francs-Stücke .....	9.56 1/2
Deferr.-Bant-Gründentl.-Oblig. .....	98.—	100 Mark Deutsche Reichswähr. .....	58.75
Deferr.-Bant-Gründentl.-Oblig. .....	99.—	London .....	123.20
Deferr.-Bant-Gründentl.-Oblig. .....	96.75	Deferr. Papierrente 5% steuerfrei .....	92.—

3. 1271/1882  
Civ.

[468] 3-3

**Edict.**

In der Schellenberger Commissions-Angelegenheit, mache ich bekannt, daß ich behufs Regulierung der Vertretung der beteiligten Parteien während des weitem Verlaufs des Verfahrens, sowie zur Wahl eines officirenden Ingenieurs und behufs Anfertigung des Kosten-Präliminars den Termin an Ort und Stelle in Schellenberg auf den **10. Juli 1882**, Vormittags 9 Uhr, anberaume habe, wozu ich die Beteiligten edictmäßig vorlade.

Hermannstadt, am 6. Juni 1882.

Im Namen des Gerichtshofes:

Vásárhelyi,  
Gerichtsrath.

683/1882. sz.

[478] 1-3

**Arlejtési hirdetésény.**

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka és közlekedési ministeriumnak 1882-ik évi 15349 és 16644-ik számok alatt kelt rendeletei szerint a folyó évi **Julius hó 4-én**, délelőtti 10 órakor, a nagyszabeni magy. k. építészeti hivatal irodájában (Riskása utca 21-ik szám) a következő műtárgyak helyreállításának biztosítása végett — a szóbeli árlejtési kizárásával — zárt ajánlatok utján versenytárgyalás fog tartatni, u. m.:

1. A torda — nagyszabeni — brassói államút 143—163 kilometer szakaszán lévő 234, 258., 268. és 269-ik szám műtárgyak kijavitása; az engedélyezett költség összesen **869 frt. 89 kr.**
2. A nagyszabeni — segészvári államút 2—18 kilometer szakaszán lévő 8., 24. és 35-ik sz. műtárgyak helyreállítása és ugyanott 100 folyó meter új korlátok felállítására: összesen engedélyezett költség **1857 frt. 13 kr.**

A beadandó zárt írásbeli ajánlatok árendesdíj százalékban kifejezve és 5%-töli bántalpenz mellettkelével szabályszerűleg kiállítva külön-külön boríték alatt július hó 4-én, délelőtti 10 óráig, a czimzett hivatalnál azon nyilatkozattal mellettt beadandók be: hogy az ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti. A később érkező ajánlatok el nem fogadtatnak.

Az ajánlatok borítékán az ajánlat tárgyat képező munka és a csatolt összegve feljegyzendő lesz. A tervezetek és feltételek a czimzett hivatalnál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1882-ik évi június hó 22-én.

A m. kir. építészeti hivataltól.

**Receptions-Rundmachung.**

In Folge Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom Jahre 1882 unter Zahl 15349 und 16644 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt (Reisberggasse Nr. 21) am **4. Juli 1882**, 10 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung nachfolgender Bauherstellungen — mit Ausschluß der mündlichen Reitation — eine schriftliche Offerts-Verhandlung stattfinden, und zwar:

1. Die Reparatur d. Objecte Nr. 234, 258, 268 und 269 zwischen Kilometer 143—163 der Torda — Hermannstadt — Kronstädter Straße, mit dem Kostenbetrage von **869 fl. 89 frt.**
2. Die Herstellung der Objecte Nr. 8, 24 und 35, sowie ebendasselbst die Herstellung von 100 Meter Geländer zwischen Kilometer 2—18 der Hermannstadt — Schäßburger Straße, mit dem Kostenbetrage von **1857 fl. 13 frt.**

Vorschriftmäßig ausgestellte und mit dem Spere. Kaugelde versehene versiegelte Offerte — mit dem in Procenten ausgedrückten Nachlasse — und in abgesehenfönderte Couverts geschloffen, sind bis 4. Juli l. 3., 10 Uhr Vormittags, bei dem kónigl. Bauamte einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Auf dem Couverte des eingereichten Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beigeschlossene Geldbetrag anzugeben.

Die Elaborate und Bedingungen können bei dem genannten f. Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 22. Juni 1882.

Vom f. ung. Bauamte.

**Kaffee**

direct aus Hamburg  
zu wirl. Cngros-Preisen aus dem bekanteten Verzeichnisse von **Robt. Kap-herr, Hamburg**,  
in Zäddeln von 41 Kilo netto Inhalt portofrei und unel. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages:  
Mocca, echt arab., hocharom. fl. 6.60  
Mocca, hochf. i. Weidm. fl. 6.15  
Ceylon, Perl., extrafein fl. 5.00  
Ceylon, blaugrün, edel fl. 5.20  
Ceylon, Plantation, extraf. fl. 5.20  
Ceylon, Java, fein, ergiebig fl. 4.80  
Java I., goldgelb, hochfein fl. 4.80  
Kampuchien-Mocca-Kaffee-Mischung, Ceylon, Perl., mit Java I. — Sammelte Sorten sind gewöhlt und stehen, daher frei von Staub und schwarzen Bohnen. —  
Spezielle Preis-Verzeichnisse über Thee, Fischwaren, Conserven etc. auf Wunsch franco und gratis. — Ueber die Realität unserer Lieferungen erlaube ich Fortwährend die lebhaftesten Anerkennungen.

(418) 4-13

**Zahnarzt C. Zinz,**  
Honterusgasse No. 13 und 15,  
Hermannstadt. [458] 4-6

**Bekanntmachung.**

Andreas Miess, Müllermeister, tritt am **1. Juli d. J.** freiwillig den Pacht ab und verkauft **Pferde sammt Wagen.** [475] 2-3  
Reppendorf, am 21. Juni 1882.

**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überlichsendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidaliden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung **35 kr.**

Zu haben in

**Hermannstadt bei Aug. Teutsch,**  
„Apotheke zum Löwen“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dicső-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker, Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiene“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzensel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Johann Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvárhely bei A. Konez v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Zalátzna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Sam. Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Jos. v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker.  
**Centralversandt: Apotheker C. Brady,**  
Kremsier, Mähren. [880] 7-13

**Gummi-Fischblasen,**

und **Vorsichts-Präparate,** echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

**Damen-Specialitäten** (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

**Gürtel,** unübertroffen gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme

die **Gummiwaren-Agentie**  
**Alex. Mosé, Wien,**  
I., Kollnerhofgasse No. 4.  
[13] 423

**Annoncen-**

Annahme **für alle Zeitungen** Oesterreichs und des Auslandes, ohne Porto und Spesen, bei reellster Bedienung zu billigsten Preisen. Bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt.

**Annoncen-Expedition MORIZ STERN**  
Wien, I., Wollzeile 22.  
Zeitungs-Verzeichnisse, Zeilenmesser franco.

**K. k. privileg. Rasenmäher**

(als Specialität), leicht handlich, viel leistend und dauerhaft, Schnittbreite 400 und 500 Mm., Preis 10 und 12 fl. (bereits 13,000 im Verkehr), liefert die

k. k. priv. Maschinen-Fabrik Krauss & Co.,  
Wien (Währing). (419) 6-10

**Kaffee — Thee,**

direct aus **HAMBURG** per Post portofrei inclus. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Stücken von **5 Kilo** unter Nachnahme:

Rio, fein, kräftig	fl. 8. W. 3.45
Santos, ausgiebig, kräftig	3.60
Cuba, fl. grün, kräftig	4.10
Nikaragua, allerfeinst, milde	4.90
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.—
Gold-Java, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, feinschmeckend	5.40
Peri-Kaffee, hochfein, grün	5.95
Angostura, grossbohig, delicat	5.95
Menado, braun, superfein	6.35
Java, Ia., hochedel, brillant	7.20
Afrikanischer Peri-Mocca, echt, feurig	4.95
Arabischer Mocca, echt, edel, feurig	7.20
Sambal-Kaffee-Mischung von Mocca u. Campinas, sehr beliebt	4.95
Thee pr. Kilo: Congo, fl. Souchong, fl.	2.30
Toukay, fein, grün	3.50
Familien-Thee, extrafein	4.—
Tafel-Reis, extrafein, per 5 Kilo	1.40

Ausführliche Preisliste gratis und franco.

12-12 [263] **A. B. Ettlinger, Hamburg.**



**Preise der Mieder**  
von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. **Ceinture** von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [18] 23-52

**Acht Medaillen.**

**ROFNER RAKÓCZY BITTERWASSER,**

analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Professor Dr. Stözl in München, Professor Dr. Hardy in Paris und Professor Dr. Tichborne in London, wird von Capacitäten der Medicin in Folge hohen Gehaltes an Lithion, besonders bei hartnäckigen Leiden der Verdauungs-Organen und Harabeschwerden erfolgreich angewendet, und gegen Andere bekannte Bitterwässer insbesondere vorzüglich empfohlen.

Vorrätig in allen Apotheken und Mineralwasser-Badungen in stets frischer Füllung. [444] 2-6

Die Versendungs-Direction, Budapest.

K. k. Staatspreis und K. k. Gold-Medaille  
FABRIK und LAGER  
**RASTRIRTER GESCHÄFTSBÜCHER**  
Copirbücher und Copirpressen  
NOTIZBÜCHER und aller BUREAU-ARTIKEL  
**H. FEITZINGER & CO. WIEN**  
I. verl. Himmelpfortgasse 22, vis-avis dem Stadttheater  
Bücher nach speciellen Wünschen werden rasch angefertigt.  
Die eigene Buchdruckerei und lithogr. Anstalt übernimmt Aufträge auf **MERCANTILE DRUCKSORTEN** zu exquisiter und billiger Ausführung.

**Spar-Einlagen**

übernimmt die gefertigte Anstalt mit 5%, gegen sechsmonatliche Kündigung mit 5 1/2% Verzinsung. Die Verzinsung beginnt an dem dem Einlagestage nächstfolgenden Tage und hört auf am Vortage der Rückzahlung mit der Beschränkung jedoch, daß nur solche Beträge verzinst werden, die mindestens 15 Tage bei der Anstalt erliegen. Am 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres werden die nicht behobenen Zinsen dem Capitale zugerechnet und weiter verzinst. Auf den Wunsch des Einlegers können am Tage der Einlage auch besondere Rückzahlungs-Bedingungen vereinbart werden, welche dann sowohl im Einlagebüchel der Partei, als auch in den Büchern der Anstalt verzeichnet werden. In diesem Falle erfolgt die Rückzahlung der Einlagen nach diesen besonderen Bedingungen. Hermannstadt, am 15. Juni 1882.

„Albina“,  
**Spar- und Credit-Anstalt.**  
(Bayergasse Nr. 1.)

**Josef Brogle,**

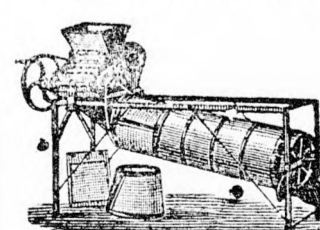
Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest,

Fabrik: Waitzner-Strasse,

nächst dem österr. Staats-Bahnhofe,

Niederlage: Waitzner-Boulevard Nr. 68,

empfiehlt seine, auf allen landwirthschaftlichen Anstellungen best prämiirten, verbesserten

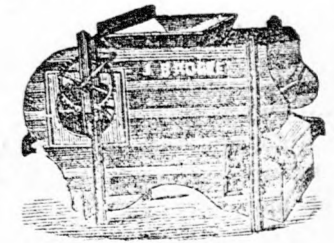


**TRIEURE**

mit Wechselfieben,

**Körnerpuß - Maschinen**

mit Saugwind,



Specialität für Mühlen, dreischarige Pflüge (Patent Nr. 28466), Dreschmaschinen, Siebe, gelochte und durchgeschchnittene Bleche

in Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. — Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. (401) 5-30